

Nr. 95. (App.): Ring an einem Faden.

HELMHOLTZ (Tonempfindungen, vierte Auflage 1877, S. 62, 63) sagt: „Man stelle sich ein Pendel her, indem man an das untere Ende eines Fadens einen schweren Körper, z. B. einen Ring, befestigt, fasse das obere Ende des Fadens mit der Hand, und setze den Ring in schwache Pendelschwingungen, dann kann man die Pendelschwingungen allmählich sehr bedeutend vergrößern, wenn man jedesmal, wo das Pendel seine größte Abweichung von der Senkrechten erreicht hat, eine ganz kleine Verschiebung der Hand nach der entgegengesetzten Seite macht Die Verschiebungen der Hand können hierbei so klein sein, daß sie kaum bei gespannter Aufmerksamkeit wahrgenommen werden, ein Umstand, auf welchem die abergläubische Anwendung dieses kleinen Apparates als Wünschelrute beruht. Wenn nämlich der Beobachter, ohne an seine Hand zu denken, den Schwankungen des Ringes mit den Augen folgt, so folgt die Hand leicht den Augen, bewegt sich also unwillkürlich ein wenig hinterher, und zwar gerade in demselben Takte, wie das Pendel, wenn dies zufällig anfängt, ein wenig zu schwanken. Diese unwillkürlichen Schwankungen der Hand werden gewöhnlich übersehen, wenigstens, wenn der Beobachter nicht an genaue Beobachtung solcher unscheinbaren Einflüsse gewöhnt ist. Durch sie wird eben jene vorhandene Pendelschwingung vergrößert und unterhalten, und jede zufällige Bewegung des Ringes leicht in eine Reihe von Pendelschwingungen verwandelt, welche scheinbar von selbst und ohne Zutun des Beobachters eintreten, und deshalb dem Einflusse verborgener Metalle oder Quellen u. s. w. zugeschrieben wurden.“

Unwillkürliche, aber anderweitig psychisch beeinflusste regelmässige Bewegungen.

Über ähnliche Erklärungen mancher Leistungen von „Gedankenlesern“ (ein solcher ist z. B. das auf jeden Schenkeldruck des Reiters reagierende Reitpferd) vgl. W. Preyer, Erklärung des Gedankenlesens.

Zu § 77. Physische Wirkungen des Wollens.

Nr. 96. Apparat für Reaktionsversuche (mit elastischer Feder, auf 100 Schwingungen per Sek. geächt, nach SIGMUND EXNER).

Der Apparat versieht den Zweck eines Kymographions oder Phonographen, aber ohne rotierende Trommel und ohne elektrische Markierung.

Über einen berußten Glasstreifen ist die Spitze der Feder, aus der